

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Harmony-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup>. 131.

Mittwoch, den 11. November 1891.

8. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Im Laufe dieser Woche trifft ein Waggon  
feinste rote  
**Speise-Kartoffeln**  
ein und nimmt Bestellungen darauf entgegen.  
Kunstmühle Wildbad.

### Zu vermieten:

Ein Logis bestehend aus Stub, Bühnenraum Küche und Keller samt Wasserleitung für 2—3 Personen hat bis Lichtmehz zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

## Wilh. Ulmer

Hauptstrasse 104  
Alleinige Niederlage von Prof. Dr. Jägers  
**Normal-Unterkleidung.**  
Grösstes Lager in wollenen, halb-  
wollenen u. baumwollen  
**Tricot-Unterkleider.**

### Hasen-Felle

kauft fortwährend

Karl Kometsch, Kürschner.

### Zu verkaufen:

Eine gut erhaltene  
Bettlade samt Kojch od. Strohhack  
sowie eine

Haber- oder Mehl-Truhe  
hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

### Herabgesetzt!

Ich habe meine sämtliche  
**Wollgarne**  
im Preise herabgesetzt.

G. Nieringer.

## Loofahschwämme

Preis 30 Pfg.  
empfiehlt Chr. Pian.

### Reines Leinöl

ist zu haben bei J. F. Gutbub.

## Fortbildungsschule Wildbad.

Der Winterkurs beginnt am  
Freitag den 13. November.

Anmeldungen nehmen entgegen:

- für Söhne: der Vorstand am Donnerstag von 1—2 Uhr mittags oder  $\frac{1}{2}$  8 bis 8 Uhr abends in der Realschule;
- für Töchter: Herr Lehrer Baur am Freitag Nachmittag um 4 Uhr in der Volksschule.

Sämtliche Teilnehmer (Söhne) haben sich 10 Min. vor  $\frac{1}{2}$  8 Uhr am Freitag Abend in der Realschule einzufinden behufs Bekanntmachung der Schulordnung.

Der Vorstand: Reallehrer Honold.

Wildbad.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

**ehelichen Verbindung**

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 12. u. Freitag, den 13. November 1891  
in unser elterliches Haus

in das Gasthaus z. gold. Adler

zu einem Glas Wein freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche  
Einladung annehmen zu wollen.

Karl Hammer,

Anna Böhner.

Kirchgang um 12 Uhr vom Gasthaus z. gold. Adler aus.

## Danksagung.

Nachdem meine Wahl zum Abgeordneten des Bezirks nahezu einstimmig erfolgt ist, fühle ich mich gedrungen, den Wählern für das mir dadurch erwiesene Vertrauen meinen aufrichtigen Dank hiermit auszusprechen.

Ebenso danke ich für die aus diesem Anlass mir zugekommenen zahlreichen Glückwünsche.

Höfen, den 9. November 1891.

C. Commerell.

## Zu vermieten:

Ein großes Zimmer nebst Küche und Bühnenkammer hat bis Lichtmess zu vermieten.

Jakob Hammer, Weawart.

## Zu vermieten:

Eine Wohnung bestehend aus 2-3 Zimmer sammt Zubehör hat bis Lichtmess zu vermieten.

Hofine Krauß Wwe.  
Straubenberg.

Gutkochende

## Erbsen, Linsen und Bohnen

empfehlst

Carl Wilh. Bott.

Die

## Buchdruckerei

von

### B. Hofmann, Wildbad

empfehlst sich im Anfertigen von  
Druckarbeiten jeder Art als:

### Rechnungen,

Quittungen, Memoranden,  
Hancockverts mit Firma,

### Menu's, Etiquetten,

Adress-, Visiten-  
Wein- und Speisekarten,

Verlobungs-  
und Hochzeitsbriefen

Statuten,

Werken u. Brochüren,  
Catalogen, Prospekten,

Plakaten,

Grabreden, Trauerbriefen,

Preis-Couranten,

### Programmen,

Avisen, Briefköpfen

Tabellen u. Formularien  
für Behörden u Private etc

unter Zusicherung schönster Aus-  
führung, prompter Bedienung  
und äusserst billiger Preise.

Rechnungsformulare

(ohne Firma) stets vorrätig

## Cigarren u. Cigaretten sowie Rauch- u. Kan- Tabake

empfehlst

Carl Wilh. Bott.

Doppelt gummierte

## Betteinlagen

für Tragtissen und große Betten empfehlst

Fr. Maier.

## Militärverein Wildbad.

Am Sonntag den 15. November  
nachmittags 2 Uhr

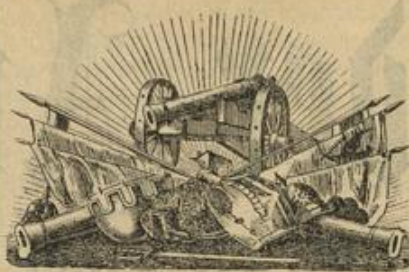
findet

### General-Versammlung

bei Restaurateur Junk statt.

Zahlreiches Erscheinen notwendig.

Der Vorstand.



## Einladung.

### Alle 1851 Geborene

werden auf

Samstag, den 14. November, abends 8 Uhr  
mit ihren Familien-Angehörigen in das

Gasthaus z. Sonne  
freundlichst eingeladen.

Allen Einwohnern von Wildbad sagen bei ihrer  
Uebersiedelung nach Nagold ein

### „herzliches Lebewohl“

und bitten ihnen ein freundliches Andenken bewahren  
zu wollen.

Oberlehrer Kazenwadel u. Familie.

## Geschäfts-Empfehlung.

Der geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgegend bringe ich mein  
Schuhmacher-Geschäft

in empfehlende Erinnerung.

Besonders empfehle ich mich im Sohlen, Fleden u. Reparieren unter  
Zusicherung guter Arbeit, billiger Preise und schneller Bedienung.  
Hochachtungsvoll

Friedrich Eder, Schuhmacher  
(bei der Johanna's Linde.)

Wildbad.

## Geschäfts-Empfehlung.

Einem hiesigen wie auch auswärtigen Pub-  
likum mache ich die ergebene Anzeige daß ich am  
hiesigen Plage ein

### Grabstein-Geschäft

eröffnet habe und empfehle ich mich in allen in  
mein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusiche-  
rung sauberer und schöner Arbeit.

Wilh. Schmid,  
Bildhauer.

Zugleich empfehle ich mich im Reparieren von Möbel-Arbeiten als:  
Waschtische, Tischplatten u. s. w.

D. D.



## R u n d s c h a u.

— Aus Stuttgart: Seine Majestät der König hat in der letzten Zeit das Protektorat über eine Anzahl von Vereinen zc. zu übernehmen die Gnade gehabt, deren Präsidium Seine Majestät bisher führte, wie über das Komite für Errichtung des Kaiser Wilhelm-Denkmal in Stuttgart und den Vereinigten Klub, oder deren Protektor der verewigte König Karl war, wie über den Württembergischen Kriegsbund, den Kunstverein hier, den Verein für Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben. — Für den Verein für Geschichte des Bodensees haben Seine Majestät die Miete des Lokals für dessen Sammlung zu übernehmen geruht und so die Erhaltung derselben in Friedrichshafen ermöglicht.

Stuttgart, 7. Nov. Der Kaiser hat S. D. dem Herzog von Teck das Großkreuz des Roten Adlerordens verliehen.

— Der kommandierende General von Wölkern hat sich gestern (Freitag) mit dem Major im Generalstabe Freudenberg nach Karlsruhe begeben, um heute S. R. H. dem Großherzog von Baden die Thronbesteigung S. M. des Königs anzuzeigen.

Stuttgart, 9. Nov. Am Sonntag vormittag feuerte auf dem Leonhardplatz ein junger Mensch einen mit 4 scharfen Patronen geladenen Revolver ab, glücklicherweise ohne jemand zu treffen oder sonstigen Schaden anzurichten. Von dem Betreffenden Schutzmännern sistiert, machte der Scharfschütze die Angabe, den geladenen Revolver auf dem Wagen eines Milchkutschers gefunden zu haben, was der letztere indessen bestritt. Den Revolver hat die Polizei einstweilen in Gewahrsam genommen. Die Strafe, welche den leichtsinnigen Schützen treffen wird, ist eine wohlverdiente.

Langenburg, 7. Nov. An der Stadtschultheißenwahl beteiligten sich von 212 Wähler 196. Von den abgegebenen Stimmen entfielen auf Gerichtschreiber Säufferer von Ludwigsburg 112, Stadtschultheißenamtsassistent Benzler 86, Gemeinderat Leiser 77, Gemeinderat Grund 75. Letztere beide sind Strohmänner.

Heidenheim, 8. Nov. Daß unsere Jugend am Sonntag vor Martini dem Schlittschuhlaufen auf der Brenz obliegen konnte, wie es heute der Fall war, ist seit vielen Jahren nicht vorgekommen. Nicht nur die Eisweiber, sondern der Brenzfluß ist so fest gefroren, daß sich heute eine große Menge großer und kleiner Schlittschuhläufer auf demselben bewegte. Für andere, z. B. Bauhandwerker und ebenso für die Landwirte, ist die Kälte viel zu früh eingetreten, auch für den Gesundheitszustand sind die kalten trockenen Nordwinde nichts weniger als zuträglich.

Ehingen, 6. Nov. Gestern nachmittag brannte das Haus samt Stall und Scheuer des Dekonomen Joseph Bollinger in Unterstation vollständig nieder. Das Vieh konnte gerettet werden, dagegen verbrannte das Mobilien gänzlich. Der Abgebrannte ist versichert. In dessen Scheuer hatten drei andere Dekonomen etwa 2000 Fruchtgarben aufgespeichert, welche mitverbrannten, aber nicht versichert waren. Man meint, das Feuer sei durch Kinder entstanden.

Biberach, 6. Nov. Soeben, vormittags halb 11 Uhr, treibt sich in der Luft ein Ballon von glänzend roter Farbe in der

Richtung nach Nordwest: deutlich ist die an dem Ballon befindliche Gondel sichtbar. Eine große Zahl Menschen beobachtet die hier seltene Erscheinung. Der Ballon gehört wahrscheinlich der Münchener Luftschifferabteilung.

— Die antisemitische „Ulmer Schnellpost“ ist an den Führer der Antisemiten in Stuttgart, Herrn Welcker, für 60.000 M. verkauft worden. Der frühere Besitzer des Blattes hat für dieses S. U. M. 170.000 verlangt, es scheint also nicht, daß der Judenheißspott das Blatt in die Höhe gebracht hat.

— Die Weinernte in Oberelsaß ist nun überall zu Ende. Die außerordentliche günstige Witterung der letzten Wochen brachte an manchen Orten einen unerwarteten Ertrag. Im großen ganzen aber ist die Menge äußerst gering, und es zählt die Weinernte zu den geringsten seit 20 Jahren. Was die Blattfallkrankheit betrifft, so sind die Zweifler gründlich belehrt, denn das Gesamtergebnis der Südde, sowie das junge Holz und der Ertrag werden bewirken, daß nächstes Jahr jeder Rebmann seine Reben bespricht.

Berlin, 7. Nov. Landgerichtsdirektor Zimmerle in Heilbronn und Oberlandgerichtsrat Ege in Stuttgart sind zu Reichsgerichtsräten in Leipzig ernannt worden.

— Die Fraktionen des Reichstags sind jetzt folgendermaßen zusammengesetzt: Deutschkonservative 67, Reichspartei 19, Zentrum 111, Polen 16, Nationalliberale Partei 40, Freisinnige 64, Volkspartei 9, Sozialisten 35, Wilde 29.

— Die Zahl der Unterschriften der Petitionen an den Reichstag für die Jesuiten ist 1.081.000 und derer gegen die Jesuiten 1.125.000.

München, 8. Nov. Die Prinzessin Adalbert proklamierte gestern beim Diner die Verlobung der Prinzessin Elvira mit dem Reichsgrafen Rudolf Urbna-Freudenthal.

— Der Herzog Max Emanuel stürzte gestern auf der Hasenjagd mit dem Pferde und zog sich einen Schienbeinbruch zu.

Augsburg, 5. Nov. Einem schrecklichen Schicksal ist ein bis vor Kurzem hier bedienstet gewesener Gärtnergehilfe im benachbarten Kaufbeuren verfallen. Er weilte dort bei Verwandten. An einem der letzten Abende zeigte der Familienvater plötzlich Spuren von Irnsinn. Der junge Mann erbot sich, Nachtwache zu halten. Als er während dieser sich zu kurzer Ruhe aufs Bett legte, stürzte der Irre sich wütend auf ihn, packte ihn mit übermenschlicher Kraft, würgte ihn bis zur Bewußtlosigkeit und trat dann so lange auf ihm herum, bis er tot war. Der Irnsinnige riß dann die Thür auf; erst jetzt erwachte seine Frau, um das Geschehene mit Entsetzen wahrzunehmen. Der Gifteskrankte wurde sofort in die Heilanstalt gebracht.

— Im Granbäcker Holze bei Goslar fand man die von Füchsen total abgenagte Leiche eines seit August vorigen Jahres vermißten Soldaten vom 82. Regiment und daneben dessen Gewehr. Die Untersuchung ist bereits eingeleitet.

— Der Mörder des Metzgermeisters und Birtes Dühwig von Bogthal ist in Alschaffenburg durch Genarm Ewald von Mondfeld festgenommen worden. Dühwig ist durch einen Schuß in den Rücken, welcher an der linken Seite herausdrang, getötet worden. Es steht fest, daß nur Hagier den Mörder zu seiner verruchten That

getrieben hat. Er wurde vorläufig in das Wertheimer Amtsgefängnis eingeliefert.

— Die beiden Fischersöhne Schänke in Widditten haben eine Fischotter gezähmt. Das etwa 7 Monate alte Tier springt, an einer Leine befestigt, ins Wasser und kehrt dann bald wieder mit einem Fisch ans Ufer zurück. Sie legt dann den Fisch lebend vor ihren Herrn nieder, ohne daß sie ihn auch nur im geringsten beschädigt hat.

— Selbstmord zweier Schwestern. Aus Prag wird gemeldet: In Mittel-Bichwe bei Landekron vergiftete sich die beiden erwachsenen Töchter eines dortig. angesehenen Grundbesitzers mit Phosphor; sie waren beide von einer Leidenschaft für einen und denselben Mann ergriffen.

— (Verunglückte Bergleute.) Aus Butba City (Montana) wird der folgende Unglücksfall gemeldet. In der Anaconda-Mine stürzte ein Förderkorb, in welchem sich 19 Arbeiter befanden, infolge Bruchs eines Taues in die Tiefe. Der Korb fiel mit fürchterlicher Gewalt auf die unten im Schacht zur Hinaufbeförderung wartenden Arbeiter. 17 derselben wurden zu einer unerkennlichen Masse zerquetscht; 2 wurden lebend herausgezogen, doch sind sie so übel zugerichtet, daß ihr Wiederaufkommen als ausgeschlossen betrachtet werden muß.

— Aus Lanban, 6. Nov., wird gemeldet: Es wurde die brunruhigende Entdeckung gemacht, daß die schlesische Gebirgsbahn bei Lichtenau durch Bergwerkstoffeln untergraben ist. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

— Zwischen Hela und Heisterneß in der Danziger Bucht ist am 5. d. bei schwerem Nordoststurm die deutsche Bark Peter gescheitert. Das Schiff ist vollständig verloren.

— Wegen des Verbrechens in der Rue Charonne in Paris, wo in einem Keller ein Leichnam mit abgeschnuttem Kopf gefunden wurde, ist ein gewisser Baurburg verhaftet. Das Opfer desselben ist sein langjähriger Freund und Arbeitsgenosse Bontry. Baurburg erzählt, Bontry, mit welchem er wohnte, habe ihm ein Ohrfeige gegeben, worauf er schlaftrunken sich auf denselben stürzte und ihn, ohne dies zu wollen, erwürgte. Um den Leichnam unkenntlich zu machen, schnitt er ihm dann den Kopf ab.

— Johann Orth, der frühere Erzherzog Johann von Oesterreich, dessen Tod man allgemein für gewiß hielt, sollte, nach einem Kabel Telegramm aus New-York, in Chile wieder aufgetaucht sein und zwar in Begleitung seiner Gattin geb. Stubel. Die Familie der letzteren lebt zur Zeit in Berlin. Wie ein Berliner Blatt von den Verwandten der Frau Orth erfahren haben will, verhält es sich mit den neuen Nachrichten über Johann Orth folgendermaßen: Ein Hofbeamter in Wien hat von einem Neffen, einem Bierbrauer aus Amerika die Anzeige erhalten, er, besagter Neffe, habe Ende September den ihm persönlich bekannten Johann Orth (früheren Erzherzog Johann) mit seiner Gattin in Chile gesehen. Diese Nachricht ist den in Berlin lebenden Angehörigen der Gattin Johann Orths zugegangen und wird wohl auch nach New-York gerichtet worden sein, damit von dort aus bezügliche Nachforschungen veranlaßt würden. In Wien scheint man die Nachricht für glaubwürdig zu halten, oder es müssen dafelbst weitere bestimmtere Meldungen vorliegen; man schließt dies wenigstens aus der Thatsache, daß die

Mutter des Verschollenen, die Großherzogin Maria Antonia von Habsburg-Lothara in Orth bei Gmunden, die zeitüber sich trostlos über das Schicksal ihres Sohnes gezeigt hat, in neuester Zeit eine gewisse Ruhe und Zuversicht äußert, die man eben auf günstige Nachrichten über Johann Orth zurückführen zu dürfen glaubt.

— Das Geschäft blüht in Monte-Carlo.

In Monte-Carlo fand dieser Tage die ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Spielbank statt. Dem erstatteten Jahresbericht zufolge war das vergangene Spieljahr sehr ertragreich. Der Spielgewinn der Bank belief sich auf 21 Millionen Francs, gegen 20 Millionen im Vorjahr. Ungünstig für die Bank war nur der Monat März, in dem sie 980,000 Francs verlor. Unter die Aktionäre werden 11 Millionen Francs verteilt werden, was einer Dividende von 24 Prozent des Aktienkapitals entspricht. Wie viel ruinierte Existerzen die Spielbank im letzten Jahre auf ihrem Konto hat, wurde nicht mitgeteilt.

Hamburg, 5. Nov. Ein sehr merkwürdiger Fall aus dem Gebiete der Täuschungen wurde kürzlich im hiesigen städtischen Kranken-

hause entdeckt. Es wurde eine Kranke eingebracht, die in einem respektablen Hause als geschickte Köchin gedient und deren Papiere vollständig in Ordnung waren. Während ihrer Behandlung machte nun der betreffende Arzt die unerwartete Entdeckung, daß die Person männlichen Geschlechts sei, u. nahm daraus Veranlassung, ihre heimliche Behörde — sie ist aus dem Kreise Lüneburg gebürtig — davon in Kenntnis zu setzen. Die darauf angestellten Ermittlungen haben nun ergeben, daß sie nach ihrer Geburt vor 23 Jahren, höchstwahrscheinlich aus Irrtum, von der inzwischen verstorbenen Hebamme als Mädchen angemeldet und in dieser Eigenschaft ins Kirchenbuch eingetragen ist, als welches sie denn auch bis jetzt arglos ununterbrochen fortgelebt und sich des besten Rufes zu erfreuen gehabt hat.

London, 5. Nov. Zwei Knaben 8- und 11-jährig die aus bloßem Zerstörungstrieb vor einigen Wochen den nach Eastbourne fahrenden Eilzug zur Entgleisung zu bringen suchten, wurden vom Richter, der eine zu 6, der andere zu 8 Rutenhieben verurteilt.

London, 7. Nov. Die japanische Gesandtschaft teilt nachfolgende Depesche mit:

Bei dem Erdbeben vom 28. Oktober wurde in den Verwaltungsbezirken Nishi und Gisa 6500 Personen getötet, 900 verwundet. Die Zahl der zerstörten Häuser wird auf 75,000, die der beschädigten auf 1200 angegeben.

— Aus Tondern, 5. Nov. meldet man dem B. Tabl.: Das deutsche Segelboot Pame, Kapitän Gaetde, ist seit drei Wochen verschollen und mutmaßlich an der Westküste Schleswigs mit der Besatzung untergegangen.

— Eifersuchtsdrama in der Kirche. Während in der Kirche St. Andrea in Messina Messe gelesen wurde, versuchte eine junge Sicilianerin, Namens Corbone, ihren ungetreuen Liebhaber zu ermorden. Sie hatte sich unbemerkt an ihn herangeschlichen und schnitt ihm mit einem Rasiermesser in den Hals. Die Wunde war jedoch nicht tödlich. Der Ueberfallene sprang auf und es entspann sich ein fürchterlicher Kampf zwischen ihm und seiner ehemaligen Geliebten. Der Priester unterbrach die Messe und eilte herbei, um die Kämpfenden zu trennen. Der ungetreue Liebhaber war inzwischen von seiner ehemaligen Geliebten entsehrlich zugerichtet worden, bel. im Gesicht. Das Gotteshaus wurde sofort geschl. u. muß Neu geweiht werden.

## Die Hüttenkönigin.

Roman aus der Gegenwart v. W. Hogarth.  
Nachdruck verboten.

16.

Tief betrübt über die bittere Auseinandersetzung mit Baron Töppen war Elisabeth in die Festäle zurückgekehrt, doch die Pflichten der Gastgeberin lenkten jetzt ihre Gedanken auf andere Dinge und sie widmete sich in der lebenswürdigsten Weise ihren Gästen.

Das Konzert war zu Ende und die Damen und Herren benutzten die Pause, welche bis zur Eröffnung des Balles jetzt entstand, um an den zahlreichen Büffets der Nebenzimmer Erfrischungen zu sich zu nehmen. Elisabeths Tante und die Gesellschafterin, sowie Direktor Niese übernahmen jetzt vorzugsweise die Aufgabe, die Gäste nach den Büffets zu geleiten, und Elisabeth hatte Zeit, einige Worte im Vertrauen mit ihrem ebenfalls zu dem Feste anwesenden Rechtsanwalt Doctor Steiner aus der nahen Kreisstadt zu sprechen. Das Schicksal des Barons Töppen beunruhigte nämlich im hohen Maße Elisabeth und ihr großmütiges Herz empfand tiefes Mitleid mit dem Baronen, der teils aus Rechtsinn, teils in Folge der ungünstigen Vermögensverhältnisse seines Vaters und auch zum großen Teile in Folge herkömmlicher Standesgewohnheiten sich ruiniert hatte. Sie, die Besitzerin vieler Millionen, beschloß daher, wenn es noch möglich war, ganz im Geheimen etwas für Töppen, dem ihr Herz einst so nahe gestanden und dem sie sich wegen seiner ritterlichen That zu Danke verpflichtet fühlte, zu thun. Hatte Töppen sie einst mit Lebensgefahr vor dem Sturze von dem wütenden Pferde gerettet, so glaubte sie auch ein Geldopfer bringen zu müssen, um Töppen vor einem anderen Abgrunde zu retten.

„Lieber Doctor,“ redete Elisabeth den herbeigerufenen Rechtsanwalt Steiner in ihrem Boudoir an, „ich habe bereits vor einiger Zeit erfahren, daß Baron Curt von Töppen durch Spiel sich total ruiniert hat und daß man Schlimmes für ihn besorgen muß,

wenn keine Einigung mit seinen Gläubigern stattfindet. Ich bin, wie sie wissen, wegen einer aufopfernden That, die Baron Töppen einst für mich vollbrachte, ihm zu Danke verpflichtet, und beauftrage Sie, unter dem Siegel der Verschwiegenheit und ganz im Geheimen eine Verständigung mit den Gläubigern Töppens herbeizuführen. Lieber Gott, thun Sie es im Namen eines Onkels des Barons, der nicht genannt sein will, denn mein Name darf in der Angelegenheit nicht genannt werden. Das nötige Geld übergebe ich Ihnen persönlich, sobald ich erfahren habe, welche Summe Sie für Töppens Gläubiger brauchen. Versetzen Sie mich aber recht, Herr Doktor, wie mit einem Zauberstrahl will ich Töppen nicht von seinen Schulden befreien, denn dies könnte bei seiner leichtlebigen Natur übele Früchte bringen. Nur die schlimmsten Gläubiger befriedigen Sie und teilen dann Töppen im Namen des nicht genannten Onkels mit, daß nur unter der Bedingung, daß Baron Curt einen anderen Lebenswandel beginnt, das Rettungswerk versucht wird.“

Der kluge Doctor Steiner sagte seiner hohen Klientin beste Besorgung des Auftrages zu und ein seltsames Lächeln spielte um seinen Mund, als er in die Festräume zurückkehrte. „Wird wohl mehr als ein Rettungswerk dahinter stecken,“ dachte Steiner. „O, diese Weiberherzen, tief, unergründlich, rätselhaft. Es wird wohl nicht lange dauern, so zieht der ruinierte Töppen als Herr und Gemahl hier ein!“

Der hochherzige Auftrag, den Elisabeth soeben dem Doctor Steiner erteilt, hatte der edlen Dame erst die Gemütsruhe und die Freude an dem schönen Feste zurückgebracht. Lebte sie doch nun dem Bewußtsein, daß Töppen nicht unglücklich und elend zu werden brauchte, wenn er seine gefährliche Leichtgläubigkeit ablegte. Und die bittere Lektion von heute Abend war auch offenbar eine gute Vorbereitung für Töppens Sinnesänderung. Innerlich sehr befriedigt war auch Elisabeth darüber, als ihr ein Diener meldete, daß Baron Töppen sich entschuldigen lasse, denn

er habe wegen Unwohlseins nach Hause fahren müssen. Es wäre ja auch entsehrlich für Elisabeth gewesen, wenn sie Töppen noch ferner auf dem Feste gesehen hätte.

In befriedigter Stimmung trat sie in den Ballsaal, wo man auf sie wartete, und wo Direktor Niese die Ehre hatte, mit seiner schönen Herrin den Ball zu eröffnen.

Als die Klänge der Polonaise und des ersten Walzers verklungen waren, ließ sich Elisabeth vom Direktor Niese in den hinteren Teil des Saales geleiten, wo sich eine von Marmorsäulen gezierte Erhöhung befand, von welcher man den Saal sehr bequem übersehen konnte. Dort ließ sich Elisabeth auf einem Sessel nieder, um ein wenig auszuruhen und doch auch gleichzeitig den Ueberblick über den Saal zu haben. Direktor Niese blieb neben seiner Herrin dienstfertig stehen, um vielleicht ihr diesen oder jenen Wunsch zu erfüllen.

Die vornehmen jungen Herren, welche sonst Elisabeth zu umschwärmen pflegten, beobachteten eine eigenartige Zurückhaltung an diesem Abende, die sich nur dadurch erklären ließ, daß man die reiche Erbin bereits heimlich mit Baron Töppen, der ja seit mehreren Monaten persona gratissima auf Schloß Ternau war, verlobt wähnte.

Elisabeth wandte ihre Augen bald dieser, bald jener Gruppe zu, hierin verbindlich grüßend, dorthin schelmisch drohend.

Da fiel ihr Auge auf eine hohe, stattliche Männergestalt, die etwas seitwärts von ihrem Sitze an einer Säule lehnte und in melancholisches Träumen versunken zu sein schien. Der Mann hatte ein blaßes, wie von Sorgen und Mühen durchfurchtes, aber deshalb gerade ungemein anziehendes ernstes Antlitz.

Diese Männergestalt mußte Jedermann auffallen, und Elisabeth fragte ihren Begleiter:

„Lieber Niese, wer ist der Herr mit dem bleichen Antlitz, der dort an der Säule lehnt?“

(Fortsetzung folgt.)